

ger glauben können; Herrschafts-Sorgen vor andertraute Unterthanen, sind Sorgen genug, die bey aller Glückseligkeit unsren Wohlseeligen hinlänglich erinnern konnten, daß Er noch in einem Jammerthale lebe, und die vollkommenen Glückseligkeiten auf Erden nicht zu suchen. Ach es sind denen, die der HERR vor andern erhaben, ihre Sorgen oft am wenigsten an die Stirne geschrieben. Der Glanz ihrer Vorzüge stehet unsern Augen nicht selten im Wege, sie recht zu erblicken. Ich habe wohl eher unsern gesezten **Steudner** in Thränen angetroffen. Aber auch hier war der Herr eine Sonne, die sich zwar ins Trübe verbirgt, aber nur deswegen einige Dünste in die Höhe ziehet und in Wolcken sammlet, damit sie in fruchtbaren Regen wieder herab geschüttet würden. Es schlug zum Segen aus, der HERR ward ein Schild, durch mächtigen Beystand, Schuß und Krafft alles zu überwinden.

Unter dem Genuß so vieler Gnade und Ehre näherte sich die Stunde, die allen irdischen Glückseligkeiten das Ziel steckt. Hier setzte die ewige Liebe, nachdem sie sich mit diesem Schooß-Kinde auf Erden so viel zu schaffen gemacht, ihren Erbarmungen recht die Krone auf. Unausprechliche Gnade, selig sterben! Hier war Gott der Herr Sonne und Schild. Bey dieser Sonne wichen die Todes-Schatten, und dieser Schild diente wieder alle Schrecken des Todes. Welche Gnade, sterbend desto tieffer in die Wunden des Erlösers eindringen, und aus dem Blut und Tode desselben die Kräfte holen, nicht nur gelassen, sondern auch sogar freudig und großmüthig zu sterben! Welche Gnade, sich längst geschickt gemacht haben,